

Schmetterlings-Fauna der Linthebene, 3. Fortsetzung, Ergebnisse 1946-1951

Autor(en): **Birchler, Alfons**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **24 (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-401128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schmetterlings-Fauna der Linthebene

3. Fortsetzung : Ergebnisse 1946-1951

VON

ALFONS BIRCHLER
Burg (Reichenburg)

Vorerst eine Reminiszenz. In den ersten Maitagen vor 20 Jahren wurde der Schreibende durch einen Zufall Entomologe. Auf einem Spaziergang durch unser damals noch unberührtes Riet fand ich an einem Schilfblatt ein Gelege von *Saturnia pavonia*. Ich nahm die auffälligen, mir unbekanntes Eier nach Hause und tat sie in eine Kartonschachtel. Neugierig schaute ich jeden Tag hinein und bald konnte ich das Ausschlüpfen und emsige Umherkriechen der kohlen-schwarzen Räumchen beobachten. Mit Eifer machte ich mich an den Fundort und schleppte ein ganzes Fuder Schilf heim, um die Biestchen zu füttern. Doch sie verschmähten hartnäckig die wohlgemeinte Nahrung. Erst als ich von allen in der Nähe der Fundstelle wachsenden Pflanzen ein Muster vorlegte, besannen sich die kleinen Dinger nicht lange und taten sich am Eichenblatt gütlich.

Eine alltägliche Geschichte! Doch sollte sie für mich nicht ohne Bedeutung bleiben. Die erste gelungene *pavonia*-Zucht erregte mein tiefstes Interesse für Vorgänge in der Natur, an denen ich bisher achtlos und gedankenlos vorbeigegangen war.

Aus der erst spielerischen, durch Neugierde veranlassten Beschäftigung wurde rasch eine ernste Tätigkeit, die nun zwei Dezennien überdauert hat und mir unzählige Stunden der Freizeit in beglückendem Schaffen und Erleben wertvoll machte. Es ist ein Geheimnis um die *scientia amabilis*: wer von ihr richtig gepackt ist, kommt nicht mehr davon weg, solange er noch Schnauf, Gangwerk und Sehkraft dafür aufbringt.

Dem jungen Sammler bot sich eine lockende und aussichtsreiche Aufgabe, als ihm bewusst wurde, dass in weiter Umgebung seines Wohnortes überhaupt keine Spur eines je entomologisch Tätigen feststellbar war. Was lag näher als der Versuch, durch intensives und systematisches Sammeln, Beobachten und «Lämpeln» im Laufe der Jahre ein möglichst lückenloses Bild über die Falterwelt meiner Gegend zusammenzubringen. Noch bin ich weit vom Ziel, das praktisch ja nie ganz erreicht werden kann.

Gerade die letzten 5 Jahre beweisen, dass noch ständig neue Arten überraschend sich einstellen. Nach meinen Erfahrungen trägt dazu in erster Linie die in dieser Zeit stark vervollkommnete Nacht-Fangmethode bei.

Die *Quarz-Lampe* hat bei Bekanntwerden der ersten schweizerischen Versuche (vide Band XX, Heft 2, 1946) anno 1945 grosse Erwartungen ausgelöst. Sie sind — soweit überhaupt die relativ kurze Beobachtungszeit ein Urteil zulässt — nicht enttäuscht worden. Es dürfte als einwandfrei erwiesen angesehen werden, dass das Anlockungsvermögen der blauen Lampe ungleich grösser ist als das jeder andern bisher benützten Lichtquelle. Um dies zu erproben, machte ich bei allen denkbaren meteorologischen Voraussetzungen Parallel-Beobachtungen mit einer Quarz-Lampe von 120 W. und einer gewöhnlichen Lampe von 750 W. Beide Lampen wurden mit abwechselnden Standorten im Garten plaziert, ohne dass die Lichtbereiche sich tangieren konnten. Trotzdem für das menschliche Auge die monströse Fülle des weissen Lichtes (1500 Kerzen!) weit eindrucksvoller war und auch räumlich bedeutend grössere Komplexe umfasste, liessen sich die Insekten nicht davon beeinflussen, sondern fanden sich in jedem Fall häufiger und in grösserer Artenzahl bei der Quecksilberlampe ein.

So ziemlich alle Ordnungen der geflügelten Insekten sind dabei vertreten: Hymenopteren (incl. geflügelte Ameisen) Dipteren, Neuropteren, darunter natürlich die Heuschrecken und gelegentlich eine Grille. Von den sich einstellenden Käfern erwähne ich als Nicht-Coleopterologe nur *Hydrophilus piceus*, *Lucanus cervus* und vor allem den Maikäfer. Bedeuteten die Melolonthen in ihren Flugjahren auch am Normal-Licht eine Plage, so wurden sie am neuzeitlichen Leuchtgerät zur unerträglichen Last. 1948 musste ich an mehreren Abenden die Segel streichen, weil das ganze Leuchttuch von einer kompakten Masse krabbelnder Maikäfer bedeckt war, die an und für sich schon die schwächern Lepidopteren abhielten und den spärlich Erscheinenden den Platz streitig machten.

Nun zu meiner Berichterstattung, die notwendigerweise mit Statistik und Zahlen operiert. Sie beschränkt sich diesmal noch auf die Makro und ergibt folgende Übersicht:

1931-1936	festgestellte Arten in Reichenburg:		total	480
1936-1941	neu:	94	»	574
1941-1946	»	39	»	613
1946-1951	»	51	»	664

Die Artenzahl an und für sich ist nicht besonders imponierend. Erst die Tatsache, dass die 664 Species auf dem engsten Raume von 2—3 km² festgestellt wurden, gibt den Zahlen etwas bessere Bedeutung.

Es ist vielleicht ein Unicum, einen lokalfaunistischen Bezirk so eng zu fassen. Der ausgeprägte Charakter meiner Wohngegend fordert

dazu fast heraus. Auch wird das Bild, das mit der Zeit entsteht, um so klarer und schärfer, je kleiner der Abschnitt ist, den es umfasst.

Analog meinen frühern Beiträgen seien als Abschluss die seit 1946 gefangenen, bemerkenswertesten Arten kurz registriert (BL = blaues Licht, L = gew. Licht) :

- Tephroclystia cauchiata* DUP., 9.6.1946 L.
Helotropha leucostigma HB., 28.6.1946, 23.8.1947 BL.
Mamestra glauca HB., 2.7.1946 BL (Reichenburg liegt 430 M. ü M. Wohl ein « Schwärmgast » aus höhern Lagen).
Larentia hastata L., 4.7.1946 BL.
Hydroecia petasitis DBLD., 20.7.1946 BL. (VORBRODT 1911 erwähnt 3 Exemplare für die Schweiz.)
Larentia firmata HB., 16.9.1946, 11.9.1947, 27.9.1949 L.
Polyploca ridens F., 13.4. und 25.4.1947 BL.
Drymonia chaonia HB., 19.4.1947 BL.
Acidalia punctata SC., 15.7.1947 BL.
Acidalia caricaria REUTTI, 21.7.1947, 28.7.1949 BL.
Agrotis helvetina B., 24.7.1947 BL + L. (Gewiss erwähnenswert für 430 M. ü. M.)
Hydrilla gluteosa TR., 24.7.1947 BL + L.
Miana bicoloria, f. *vinctuncula* HB., 29.7.1949, 1.8.1949, 9.8.1947 BL, f. *furuncula* HB., 21.7.48, 7.8.1949 BL.
Calamia lutosa HB., Erstmals 13.9.1947, dann 1949 ungewöhnlich häufig, 1950 nicht selten. Darunter die f. *rufescens* TUTT.
Codonia pendularia CL., 18.9.1947 BL.
Madopa salicalis SCHIFF., 5.6.1948 BL.
Tephroclystia scabiosata BKH., 28.7.1948 BL.
Miana captiuncula TR., 7.8.1948 BL.
Agrotis musiva HB., 28.8.1948, 2.9.1949 BL.
Agrotis occulta L., 9.9.1948 BL.
Larentia aqueata HB., 11.9.1948 L.
Leucania turca L. Am 26.6.1949 fing ich von diesem bei uns nicht seltenen Falter eine Form mit sich scharf abhebendem, schwarzbraunem Mittelfeld.
Heliolithis armigera HB., 27.9.1947, 30.9.1950 BL. Meridionaler Wanderer, in Reichenburg nur im Herbst beobachtet im Gegensatz zu *peltigera*, welche viel häufiger in zwei Generationen auftritt.
Larentia incursata HB., 4.6.1950 BL.
Micra parva HB., 4.7.1950 BL. Vermutlich ist dieses prächtige Falterchen entgegen den Literatur-Angaben in der Nordschweiz heimisch, jedoch dank seiner Mikro-Ähnlichkeit (quantité négligeable) nicht beachtet worden.
Bryophila ravula HB., 24.7.1947, 15.7.1950 BL.
Hadena hepatica HB., 15.7.1950 BL.
Tarucus telicanus LANG, 20.8.1950, 2.9.1950.